



Deutsche Umwelthilfe



Futtermittel-Radar 2026

Naturzerstörung vs. Lieferkettensorgfalt:

Wie weit sind die Unternehmen?

Inhaltsverzeichnis

1. Zusammenfassung	3
2. Einleitung.....	4
3. Problemlage: Soja und Palmöl als Entwaldungstreiber	5
4. Rechtlicher Rahmen: EUDR, LkSG und CSDDD.....	6
5. Methodik.....	7
6. Ergebnisse im Überblick.....	7
7. Wer liefert, wer zögert – Unternehmen zwischen Engagement und Stillstand	11
8. Schlussfolgerungen und Empfehlungen.....	12
Anhang: Grafische Übersicht der Ergebnisse	14

Herausgeber: Deutsche Umwelthilfe e.V. (DUH)
 Bundesgeschäftsstelle Berlin
 Hackescher Markt 4, 10178 Berlin
 Tel.: 030/24 00 867-0, Fax: -19
 E-Mail: berlin@duh.de

AutorInnen: Sven Bergau, Ella Vera Mannsbart

Gestaltung: Patricia Lütgebüter

Bildnachweis: Titel: Thomas Bauer & Felipe Abreu/ISPN (o.li.); S.3 li, S.5, S.12:
 Felipe Abreu/ISPN; S.3 re: Imago Photo/stock.adobe.com;
 S.4: Thomas Bauer; S.5 u: Auriga Nusantara; S.6: WWF Brazil

Stand: 2026

1. Zusammenfassung

Soja- und Palmöllieferketten sind derzeit erheblichen geopolitischen Risiken ausgesetzt. Hinzu kommt eine massive Planungssicherheit durch sich ständig ändernde Regeln und Standards. Das Amazonas-Soja-Moratorium (ASM), über zwei Jahrzehnte einer der wirksamsten freiwilligen Schutzmechanismen, ist nach dem Austritt eines zentralen Branchenverbands geschwächt. Das EU-Mercosur-Abkommen erleichtert den Marktzugang für Agrarprodukte, mit zum Teil niedrigeren Standards, und die EU-Entwaldungsverordnung (EUDR) wurde verschoben, im Geltungsbereich beschnitten und abgeschwächt.

Der Futtermittelradar 2026 ordnet vor diesem Hintergrund ein, wie weit Unternehmen aus sechs Branchen tatsächlich bei der Implementierung entwaldungs- und umwandlungsfreier sowie rechtskonformer Lieferketten sind. Bemerkenswert ist, dass die teilnehmenden Unternehmen die EUDR überwiegend positiv bewerten und ihre Umsetzung weit fortgeschritten ist. Als Unsicherheitsfaktor erweist sich weniger die Regulierung selbst als ihre wiederholte Infragestellung, Verschiebung und Anpassung. Die Erosion des Soja-Moratoriums verdeutlicht die begrenzte Verlässlichkeit freiwilliger Zusagen gegenüber verbindlichen Sorgfaltspflichten. Auch das Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz (LkSG) wirkt laut den Antworten als wichtiger Wegbereiter für die EUDR. Viele Unternehmen haben dadurch erstmals systematische Risikoanalysen, Beschwerdeverfahren und Sorgfaltsprozesse etabliert. Gleichzeitig bestehen weiterhin Defizite bei Lieferantenkontrollen, Audits und der konsequenten Sanktionierung von Verstößen. Insgesamt deutet die Befragung darauf hin, dass verbindliche gesetzliche Vorgaben wie EUDR und LkSG von den engagierten Unternehmen eher als Orientierung und Planungssicherheit, denn als Belastung wahrgenommen werden.

Auch in diesem Futtermittelradar gibt es wieder eine Spitzengruppe, in der einzelne Vorreiter eine vollständige Umsetzung samt Segregierung und Umwandlungsfreiheit erreichen. Besonders besorgniserregend ist aber die Tatsache, dass die Mehrheit der angefragten Unternehmen gar nicht auf unsere Fragen geantwortet hat, darunter ist mit der Deutschen Tiernahrung Cremer ein früherer Palmöl-Vorreiter. Zu beobachten ist, dass die Auskunftsbereitschaft im zweiten Jahr in Folge gesunken ist. Wo geantwortet wird, bleiben einige Umsetzungslücken auffällig: Lekkerland und Rewe verfügen über kein systematisches Prüfverfahren um sicherzustellen, dass ihre Produkte entlang der Lieferkette in Übereinstimmung mit geltendem nationalem und internationalem Recht hergestellt wurden, insbesondere hinsichtlich Menschenrechte, Arbeitsrechten, Landrechten und Umweltschutzvorgaben. Rewe weist gleichwohl für nahezu alle Warengruppen einen Anteil von über 90 Prozent umwandlungsfreiem Sojafuttermittel aus, eine Angabe, die ohne ein solches Verfahren schwer überprüfbar ist. Gastro & Soul und die Block Gruppe geben an, nur anlass- oder stichprobenbezogen zu prüfen. Die Fleischwirtschaft verweist erneut allein auf das QS-Modul, ohne Rohstoffe bis zur Anbaufläche zurückzuvorführen. Beim Palmöl konnte zudem kein Unternehmen den segregierten Anteil seines Futters beziffern.

Der Radar zeichnet damit ein zweigeteiltes Bild: Wo Strukturen und Nachweise vorhanden sind, ist der Fortschritt real. Wo sie fehlen, ersetzen Selbstausskünfte und Verweise auf Branchenmodule die eigentliche Sorgfalt. Eine weitere Aufweichung der EUDR würde die Unternehmen benachteiligen, die bereits investiert haben, und den Nachzüglern den Druck nehmen, nachzuziehen. Gebraucht wird das Gegenteil: ein verbindlicher, einheitlich angewandter und unabhängig überprüfbarer Rahmen, ausgeweitet auf alle natürlichen Ökosysteme.



Riesige landwirtschaftliche Flächen im Cerrado, Brasilien.



Landwirtschaftliche Flächen an der Grenze zum Schutzgebiet „Parque Indígena do Xingu“ im Amazonasgebiet, Brasilien.

2. Einleitung

Der DUH-Futtermittelradar 2026 nimmt zum wiederholten Mal die Soja- und Palmöllieferketten der deutschen Futtermittel- und Ernährungswirtschaft in den Blick, und das aus gutem Grund: Die deutsche Tierhaltung bleibt strukturell auf importierte Eiweißfuttermittel angewiesen. Rund ein Viertel des hier eingesetzten verdaulichen Eiweißes stammt aus Importen, der größte Anteil davon aus Sojaschrot.¹ Dieses Soja kommt überwiegend aus Südamerika, bei den EU-Importen von Sojaschrot entfällt gut die Hälfte auf Brasilien.² Beim Palmöl entfallen werden die EU-Importe überwiegend aus Indonesien und Malaysia bezogen.³ Für diese Rohstoffe werden weiterhin tropische Wälder und artenreiche Savannen wie der brasilianische Cerrado in Agrarflächen umgewandelt.⁴ Landnutzungsänderungen, vor allem Entwaldung, verursachen rund elf Prozent der globalen Treibhausgasemissionen⁵ und zählen zu den wichtigsten Treibern des Artensterbens.⁶

Im Februar 2026 trat der Verband ABIOVE aus dem Soja-Moratorium aus, das seit 2006 den Handel mit Soja von gerodeten Amazonasflächen unterband. Ausgelöst wurde dies durch ein Gesetz im brasilianischen Bundesstaat Mato Grosso, welches Unternehmen mit höheren als den gesetzlichen Umweltstandards steuerlich bestraft.⁷ Die Entwaldung im Amazonas könnte dadurch bis 2045 um bis zu 30 Prozent steigen.⁸ Brasilien liefert rund 1,8 Millionen Tonnen Soja jährlich nach Deutschland, überwiegend als Futtermittel.⁹ Hier zeichnet sich daher gerade eine neue beunruhigende Entwicklung ab.

Hinzu kommen Landnutzungsänderungen, die der Blick auf einzelne Rohstoffe allein nicht erfasst. Das Moratorium galt nie für den Cerrado, in den sich die Sojaexpansion in den letzten Jahren verlagert hat und in dem zuletzt über 10.000 Quadratkilometer wichtiger artenreicher Vegetation in einem Jahr gerodet wurden, ein Anstieg um mehr als 25 Prozent.¹⁰ Das entspricht in etwa der gesamten Waldfläche Brandenburgs oder fast viermal der Fläche des Saarlands. Soja verdrängt dort Weideflächen und treibt die Rinderhaltung und den Sojaanbau tiefer in die unberührten bzw. nachhaltig von lokalen oder indigenen Gemeinschaften bewirtschafteten Gebiete hinein.¹¹ Im Entwaldungshotspot MATOPIBA¹² ermöglicht grünes Landgrabbing (*grilagem verde*) über das selbstdeklarierte Umweltkataster CAR die Legalisierung von Landnahme und Entwaldung. Auch Soja, das auf Flächen ohne Entwaldung angebaut wurde, kann dadurch mit Waldverlust verbunden sein, was eine lückenlose Rückverfolgbarkeit bis zur Anbaufläche unverzichtbar macht.¹³

Das im Januar 2026 unterzeichnete und seit dem 1. Mai 2026 vorläufig in Kraft getretene EU-Mercosur-Abkommen erweitert den Marktzugang für Rindfleisch und Geflügel aus Südamerika schrittweise – also für Produkte mit direktem Bezug zur Waldzerstörung. Die vereinbarten Kontingente sind zunächst begrenzt, steigen aber über mehrere Jahre an.¹⁴ Ein neuer Ausgleichsmechanismus erlaubt den Mercosur-Staaten zudem, Kompensationen einzuklagen, wenn EU-Umweltgesetze z.B. wie die EU-Entwaldungsverordnung (EUDR)

ihre Handelsvorteile einschränken, und macht europäisches Umweltrecht damit angreifbar.¹⁵

Auch der Rechtsrahmen für globalen Waldschutz in der EU selbst steht unter Druck. Die EUDR wurde zweimal verschoben und gilt erst ab Dezember 2026. Dazu setzt die Trump-Regierung die EU und einzelne Mitgliedsstaaten zunehmend unter Druck und verlangt eine faktische Befreiung von der Verordnung für US-Unternehmen, dafür waren Regierungsvertreter der USA kürzlich auf Besuchsreise mit Zwischenstopps u.a. Berlin, Rom und Brüssel und haben zudem ihren Unmut in dem Konsultationsverfahren der EU deutlich gemacht,¹⁶ auch wenn das in den USA bei weitem nicht alle Regierenden so sehen.¹⁷ Es wird sich zeigen, inwiefern sich die Mitgliedstaaten der EU unter Druck setzen lassen. Nachdem im Dezember 2025 Druckerzeugnisse gestrichen wurden, schlug die Kommission am 4. Mai 2026 vor, per delegiertem Rechtsakt nun auch Leder, Häute und Felle herauszunehmen.

Gerade bei starkem Gegenwind zeigt sich, wie wichtig Gesetze wie die EUDR für Transparenz und Planungssicherheit in einer zunehmend instabileren und global vernetzten Welt sind. Sie schafft einen verbindlichen, für alle Marktteilnehmer gleichen Rahmen entlang der gesamten Wertschöpfungskette. Unternehmen, die ihre Lieferketten lückenlos kennen sind gegenüber Lieferkettenstörungen, Reputationsrisiken und regulatorischen Änderungen widerstandsfähiger. Die Erosion des Soja-Moratoriums zeigt, dass freiwillige Vereinbarungen unter politischem Druck wegfallen können, rechtlich verankerte Sorgfaltspflichten bieten dagegen langfristig kalkulierbare Spielregeln.

Der DUH-Futtermittelradar untersucht vor diesem Hintergrund, wie weit Unternehmen aus sechs Branchen ihre Soja- und Palmöllieferketten transparent gemacht, segregiert und auf umwandlungsfreie Rohstoffe umgestellt haben. Erstmals werden auch der Umsetzungsstand der EUDR und die Bedeutung des Lieferketten-sorgfaltspflichtengesetzes (LkSG) für interne Sorgfallsstrukturen systematisch erfasst.



Rodung im Cerrado, Brasilien für die Expansion von Agrarflächen.



Sojaplantagen mit künstlicher Bewässerung im Cerrado, Brasilien.

3. Problemlage: Soja und Palmöl als Ent- waldungstreiber

Soja: Proteinfutter mit globalen Folgen

Soja ist weltweit eine der bedeutendsten Proteinquellen. Mehr als 85 Prozent des in Deutschland eingesetzten Sojas fließt in die Mast von Geflügel, Schweinen und Milchvieh.¹⁸ Hinzu kommt Zuchtlachs aus Aquakultur, der häufig mit sojahaltigen Futtermitteln versorgt wird. In Europa angebaute Eiweißalternativen wie Ackerbohne oder Lupine spielen bislang nur eine untergeordnete Rolle, obwohl sie ein wichtiger Bestandteil und wichtige Zwischenfrucht sein können.

In den letzten Jahren hat sich der Sojaanbau aus dem rechtlich stärker geschützten Amazonas zunehmend in weniger regulierte Ökosysteme verlagert. Der brasilianische Cerrado, die artenreichste bewaldete Savanne der Erde, ist inzwischen das wichtigste Anbaugelände für nach Deutschland eingeführtes Soja. Rund 56 Prozent des nach Deutschland importierten Sojas stammt aus diesem Ökosystemregion.¹⁹ Die EUDR schützt den Cerrado nur begrenzt: Die Verordnung basiert auf der FAO-Walddefinition, unter die lediglich rund 26 Prozent des Bioms fallen.²⁰

Zusätzlich hat eine Studie von Trase und ICV gezeigt, dass ein erheblicher Anteil des im Amazonas und Cerrado angebautes Sojas im Widerspruch zum brasilianischen Waldgesetz steht.²¹ Lieferketten-Transparenz bis zur Anbaufläche ist daher Voraussetzung dafür, dass Unternehmen Verstöße gegen nationales Waldrecht überhaupt erkennen und ausschließen können.

Palmöl: Kleiner Anteil, strukturelle Bedeutung

Palmöl macht im Tierfutter meist nur einen geringen volumetrischen Anteil aus (in der Regel unter zwei Prozent), fungiert dort aber als wichtiger Energieträger und Bindemittel. Gemessen am Gesamtvolumen nicht-zertifizierten Palmöls in Deutschland entfällt ein erheblicher Teil auf den Futtermittelsektor – rund 80 Prozent davon auf die Masthähnchen- und Legehennenhaltung.²²

Während Palmöl in Lebensmitteln inzwischen zu einem großen Teil aus zertifiziertem Anbau stammt, hinkt der Futtermittelsektor deutlich hinterher.²³ Das Ziel der Bundesregierung, bis 2020 vollständig auf entwaldungsfreies Palmöl umzustellen, wurde im Futtermittelbereich klar verfehlt. Der diesjährige Radar verfolgt das Thema weiter und fragt daher erneut nach dem Stand der Segregierung und Umwandlungsfreiheit von Palmöl-Lieferketten und nach Plänen zur Reduktion bzw. zum Ersatz des Rohstoffes.



Palmöl Plantage in Kapuas Hulu, West Kalimantan, Indonesien im Juni 2025.

4. Rechtlicher Rahmen:

EUDR, LkSG und CSDDD

EU-Entwaldungsverordnung (EUDR)

Die EUDR trat im Juni 2023 in Kraft und verpflichtet Unternehmen, die mit Soja, Palmöl, Rindfleisch, Kakao, Kaffee, Kautschuk und Holz handeln, den Nachweis zu erbringen, dass ihre Produkte nicht mit Entwaldung nach dem Stichtag 31. Dezember 2020 in Verbindung stehen und legal produziert wurden.²⁴ Sie schreibt erstmals verbindlich eine physische Segregierung der Wareströme sowie die Rückverfolgbarkeit der Rohstoffe bis zur Anbaufläche vor. Damit muss für jedes Produkt erkennbar sein, von welcher Fläche es stammt. Somit können Entwaldung und Verstöße gegen Gesetze einer konkreten Lieferkette den verantwortlichen Unternehmen leichter zugeordnet werden.

Die mehrfache Verschiebung des Anwendungsbeginns der Verordnung hat für viel Unsicherheit gesorgt, insbesondere bei Unternehmen, die bereits rechtzeitig begonnen haben ihre Lieferketten nachhaltiger im Sinne der Verordnung zu gestalten. Zudem wurden Vorgaben mit Blick auf Kontrollmöglichkeiten und flächendeckende Transparenz vor allem für Händler und europäische Produzenten geschwächt. Die DUH bewertet diese Abschwächungen als kontraproduktiv und sieht in einer konsequenten Umsetzung eine unverzichtbare Mindestvoraussetzung für transparente und entwaldungsfreie Lieferketten. Der Futtermittelradar befragt Unternehmen der betroffenen Sektoren zu ihrer Einschätzung der EUDR sowie zum Stand ihrer Umsetzung.

Für entwaldungsfreie Soja- und Palmöllieferketten ist die EU-Entwaldungsverordnung (EUDR) das wichtigste Gesetz. Schon bevor sie vollständig gilt, zeigt sie Wirkung: Lieferketten werden besser nachvollziehbar und Länder wie Indonesien und Malaysia passen ihre Standards an die EU-Vorgaben an.²⁵ Die EU hat die Regeln zudem bereits vereinfacht und die Fristen verlängert. Sie jetzt weiter abzuschwächen würde den erreichten Fortschritt gefährden und bereits getätigte Investitionen entwerten.²⁶ Der Text der EUDR sieht zudem eine neue Evaluierung des Geltungsbereichs vor. Diese sollte aus Sicht der DUH in eine verbindliche Erweiterung auf alle natürlichen Ökosysteme umfassen und im Einklang mit dem Konzept der Umwandlungsfreiheit stehen, welches in vielen Zertifizierungssystemen bereits verankert ist.²⁷

Deutsches LkSG und europäische CSDDD

Das Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz (LkSG) verpflichtet größere Unternehmen seit Januar 2023 zur Durchführung von Risikoanalysen, zur Verankerung von Präventions- und Abhilfemaßnahmen sowie zur Einrichtung von Beschwerdeverfahren.²⁸ Der Futtermittelradar 2026 erfasst daher, welche Bedeutung das LkSG für den Aufbau von Sorgfaltsprozessen hatte und ob im Rahmen

des LkSG aufgebaute Strukturen für die EUDR-Umsetzung weiter genutzt werden.

Auf europäischer Ebene befindet sich die Corporate Sustainability Due Diligence Directive (CSDDD) in der Umsetzungsphase.²⁹ Sie wird den Anwendungskreis der Sorgfaltspflichten ausweiten und schärfere Haftungsregeln einführen. Unternehmen, die jetzt in robuste Lieferkettensysteme investieren, positionieren sich für die künftigen Anforderungen daher vorteilhaft.

Amazonas Soja Moratorium (ASM)

Über den rechtlichen Rahmen hinaus gibt es auch freiwillige Verpflichtungen, die das regulatorische Umfeld prägen.

Das seit 2006 bestehende Soja-Moratorium für den brasilianischen Amazonas gilt als einer der wirksamsten freiwilligen Branchenmechanismen der letzten zwei Jahrzehnte. Ziel der Vereinbarung ist es, Entwaldung durch Sojaanbau im Amazonas zu verhindern. In den letzten 20 Jahren verhinderte das ASM schätzungsweise 17–18.000 km² Entwaldung im Amazonas.³⁰ Zwischen 2009 und 2022 ging die Entwaldung in dem vom AMS erfassten Regionen um 69 Prozent zurück, während der Sojaanbau um 344 Prozent zunahm – überwiegend auf bereits gerodeten Flächen.³¹ Dies zeigt, dass das ASM ein unverzichtbares Instrument ist, um den Wald vor dem rasant wachsenden Sojasektor zu schützen. In den letzten zwei Jahren gefährden jedoch neue Entwicklungen das ASM, darunter Gesetze auf Bundesstaatsebene,³² eine Antitrust-Untersuchung der CADE³³ und das daraus resultierende Verfahren vor dem Obersten Gerichtshof.³⁴ Ein Ausstieg aus dem ASM hätte gravierende Folgen: Die Abholzung im Amazonas könnte um bis zu 30 Prozent steigen, Millionen Hektar Wald gefährden, Brasiliens Klimaziele untergraben und das Ökosystem über den kritischen Kippunkt befördern.³⁵

Deshalb fragt der Futtermittelradar, ob Unternehmen von ihren Zulieferern weiterhin die verbindliche Einhaltung des Moratoriums einfordern.



Waldbrand im Amazonas, Brasilien.

5. Methodik

Die Deutsche Umwelthilfe untersucht in dem jährlichen Marktcheck Unternehmen, die tierischen Produkte, und damit auch Soja und/oder Palmöl, in ihren Lieferketten haben.

Die DUH hat im Frühjahr 2026 64 Unternehmen aus sechs Wirtschaftszweigen mit einem standardisierten Online-Fragebogen kontaktiert. Dieser orientiert sich an der Vorgängererhebung³⁶ wurde aber inhaltlich weiterentwickelt: Neu aufgenommen wurden Fragen zum Umsetzungsstand der EUDR, zur Bedeutung des LkSG, zur Bewertung der EUDR durch das Unternehmen sowie zu den Erwartungen hinsichtlich handelspolitischer Entwicklungen. Erstmals werden auch Unternehmensstandards und MRV-Programme als mögliche Nachweise erfasst.

Die sechs Branchen sind:

- **Futtermittelwirtschaft**
(Importeure, Einzel- und Mischfutterproduzenten)
- **Fleischwirtschaft**
(Verarbeitung und Eigenmarken, insbesondere Geflügel, Schwein, Rind)
- **Milchwirtschaft**
(Molkereien, Milchviehhaltung, Markenhersteller)
- **Legehennenhaltung und Hersteller von Eiprodukten**
- **Lebensmitteleinzel- und Großhandel**
- **Systemgastronomie**

Aus diesen Branchen haben insgesamt 23 Unternehmen geantwortet. Die Unternehmen wurden anhand eines Vier-Farben-Ampelsystems bewertet: grün, gelb, orange, rot. Nicht beantwortete Fragen werden als fehlende Information verzeichnet (grau). Als Bewertungsrahmen dienen u.a. die Kernprinzipien der Accountability Framework Initiative (AFI).³⁷ Eine aktuelle Grundlage für die Bewertung von Soja-Nachhaltigkeitsstandards bietet die Profundo-Studie „EUDR Compliant Plus“ (2025).³⁸ Unternehmen, die keinen Palmöl- oder keinen Sojaanteil angegeben haben, erhalten für den betreffenden Rohstoff keine Bewertung.

6. Ergebnisse im Überblick

Am DUH-Futtermittelradar 2026 beteiligten sich Unternehmen aus sechs Branchen entlang der Soja- und Palmöl-Wertschöpfungskette, von der Futtermittelwirtschaft über Milch-, Geflügel- und Eierzeugung bis zu Lebensmittelhandel und Systemgastronomie. In diesem Jahr wurden 64 Unternehmen angeschrieben, von denen 23 geantwortet haben (ca. 36 Prozent). Die Rücklaufquote

variierte je nach Branche deutlich; besonders niedrig war sie in der Geflügel- und Fleischwirtschaft (je zwei Rückmeldungen) sowie der Milchwirtschaft, Futtermittelwirtschaft und Systemgastronomie (je drei Rückmeldungen).

Die Auswertung beruht auf 16 vollständig beantworteten Fragebögen sowie sieben ergänzenden schriftlichen Rückmeldungen. Zusätzlich übermittelte der Deutsche Verband Tiernahrung (DVT) eine Stellungnahme. Diese wurde nicht eigenständig ausgewertet, sondern in die Angaben von Rothkötter und Bröring einbezogen, die sich vom DVT vertreten ließen. Den Schwerpunkt bildet der Lebensmitteleinzel- und Großhandel mit zehn Antworten. Hinzu kommen je drei aus der Futtermittelwirtschaft, der Milchwirtschaft und der Systemgastronomie sowie je zwei aus der Legehennenhaltung und der Fleischverarbeitung. Die Ergebnisse sind aufgrund der Stichprobengröße nicht repräsentativ, geben aber ein belastbares Stimmungs- und Praxisbild der Unternehmen, die sich aktiv mit dem Thema befassen. Die Teilnahme ist dabei selbst ein Indikator für Transparenzbereitschaft. Detailangaben, etwa zu genauen Anteilen zertifizierter Ware, bleiben in vielen Fällen aus – wie schon im Radar des Vorjahres.

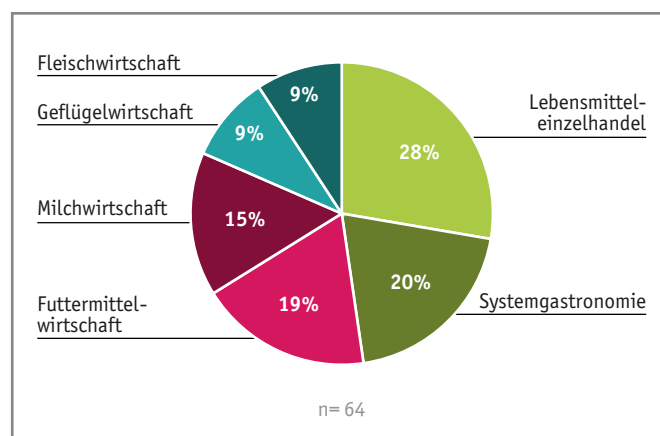


Abb.1: Branchenzugehörigkeit der angefragten Unternehmen

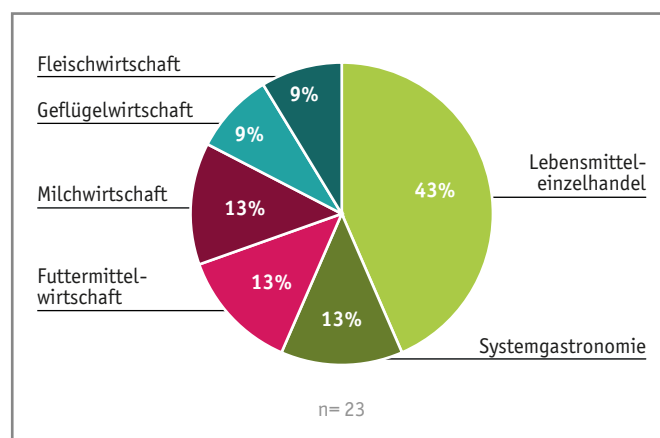


Abb.2: Branchenzugehörigkeit der antwortenden Unternehmen

Im zweiten Jahr in Folge ist die Auskunftsbereitschaft der Unternehmen gegenüber dem Vorjahr gesunken, diesmal um rund 14 Prozentpunkte.

Gegenüber der vorherigen Befragung haben diesmal folgende Unternehmen nicht geantwortet: Tegut, KFC, Burger King, McDonald's, Bewital agri, Deutsche Tiernahrung Cremer, Volac International, Friesland Campina und Danish Crown. Neu in die Befragung aufgenommen wurde Vapiano, das jedoch ebenfalls keine Antwort übermittelt hat.

Zertifizierungen und Segregierung

Beim Soja setzen die Unternehmen weiterhin überwiegend auf zertifizierte Ware. Der Fragebogen differenziert nach der Profundo-Klassifikation zwischen Goldstandards (ISCC EU, ProTerra, RTRS), regionalen Initiativen (Donau Soja, Europe Soya) und firmeneigenen Programmen.³⁹ In der Praxis dominiert mit 15 Nennungen QS-SojaPlus als gemeinsame Branchenlösung. Goldstandards sowie Donau Soja und Europe Soya werden auch 15-mal akzeptiert und sind nach wie vor zu bevorzugen. Auffällig ist, dass nur ein einziges Unternehmen, nämlich die Premium Food Group, künftig vollständig auf unternehmenseigene oder händlergetriebene Zertifizierungen verzichten und stattdessen ausschließlich unabhängige, extern geprüfte Zertifizierungen verlangen will.

Die physische Segregierung, eine wichtige Voraussetzung für die EUDR, ist bei Palmöl deutlich seltener erreicht als bei Soja: Den Anteil segregierten Palmölfuttermittels konnte kein einziges Unternehmen beziffern, alle einschlägigen Antworten lauten „Daten sind uns nicht bekannt“. Dies verdeutlicht die mangelnde Transparenz in der Lieferkette. Bei Soja ist die Lage besser, aber uneinheitlich; zwei Unternehmen melden vollständige Segregierung, fünf planen sie zum 31.12.2026, acht nennen ein anderes Datum. Betriebe, die bereits gentechnikfrei füttern, profitieren von bestehenden segregierten Strukturen.

Besonders deutlich werden die unterschiedlichen Lagen zur Segregierung beim Blick auf einzelne Unternehmen: Premium Food Group gibt an, dass der Anteil segregierten Sojaschrotts in den eigenen Lieferketten derzeit bei lediglich >10 Prozent liegt, aber plant, die vollständige Segregierung gemäß EUDR bis zum 31.12.2026 zu erreichen. Demgegenüber liegen Arla Foods und Agravis bereits bei 71–90 Prozent, während Biovum einen Anteil von >90 Prozent meldet.



Beispiele von Palmöl und Soja Zertifizierungen

Umwandlungsfreiheit und Zielsetzungen

Die Umwandlungsfreiheit, also der Ausschluss jeglicher Umwandlung natürlicher Ökosysteme und nicht nur von Wäldern in Acker- oder Weideland, geht über die gesetzlich vorgeschriebene Entwaldungsfreiheit der EUDR hinaus. Unternehmen mit diesem Ziel sind besser auf künftige regulatorische Anpassungen vorbereitet und haben die Relevanz von Regionen wie dem Cerrado für den Erhalt von Biodiversität, Wasserverfügbarkeit und Klimaschutz verstanden. Einzelne Futtermittel- und Eierzeuger geben an, diese bereits erreicht zu haben. Beim Einsatz europäischer Alternativen wie Ackerbohne, Lupine, Raps- und Sonnenblumenöl fragt der Fragebogen nach konkreten Positionierungen. Die Resonanz ist verhalten: Nur drei Unternehmen befürworten den Ersatz von Überseesoja durch europäisches Soja, vier eine Reduktion des Sojaanteils in der Fütterung.

MEGA Tierernährung (PHW Gruppe) Antwort stach hier besonders hervor. Sie weist darauf hin, dass ein wesentlicher Bestandteil ihrer Nachhaltigkeitsstrategie darin besteht, alternative Futtermittelrohstoffe zu identifizieren und zu prüfen.⁴⁰ So heißt es beispielsweise in ihrem Nachhaltigkeitsbericht 2023, dass sie die Verwendung von Insektenprotein als neue Proteinquelle für Geflügel erforschen. Gleichzeitig verdeutlicht eine neue Studie des Stockholm Environment Institute die möglichen Nachteile von Insektenprotein als nachhaltige Futterquelle, insbesondere aufgrund seiner hohen Treibhausgasemissionen im Vergleich zu beispielsweise Sojaschrot.⁴¹

Die Bewertung des Status quo hinsichtlich der Umwandlungsfreiheit von Rohstoffen gestaltete sich in mehreren Fällen als schwierig. So konnte Transgourmet beispielsweise für Lachs eine Schätzung zum Anteil umwandlungsfreien Palmöl-Futtermittels vorlegen (51–70 Prozent), für die übrigen Produktkategorien (Geflügel, Schwein, Milchprodukte und Schaleneier) lagen hingegen keine entsprechenden Angaben vor. Eine übergreifende Einschätzung zum aktuellen Stand der Umwandlungsfreiheit war auf dieser Grundlage nicht möglich.

Insgesamt zeigt sich im Lebensmitteleinzelhandel und in der Systemgastronomie ein deutlicher Mangel an Daten zum Anteil umwandlungsfreier Produkte sowohl im Eigenmarken- als auch im allgemeinen Sortiment. Lediglich fünf Unternehmen (Transgourmet, Lidl, Aldi Süd, Rewe und die Block Gruppe) machten Angaben zum Anteil umwandlungsfreien Sojafuttermittels für bestimmte Eigenmarken-Produktgruppen. Zum Anteil umwandlungsfreien Palmölfuttermittels in einzelnen Eigenmarken-Produktgruppen lieferte kein einziges Unternehmen Informationen.

Compliance und Corporate Policy

Das LkSG hat bei vielen Unternehmen dazu geführt, dass Sorgfaltsprozesse systematischer dokumentiert werden. Rund zwei Drittel der Unternehmen verfügen über ein dokumentiertes, systemati-

sches Prüfverfahren, jedoch prüfen einzelne nur anlassbezogen (Block Gruppe, Gastro & Soul) oder sogar gar nicht (Lekkerland, Rewe). Risikobewertungen und Beschaffungsrichtlinien sind verbreiteter als bei der vorherigen Abfrage. Dennoch bleibt die Prüfung der Lieferanteneinhaltung ein Schwachpunkt: anlasslose Audits sind selten, Beschwerdeverfahren oft nicht öffentlich zugänglich. Die höchste Eskalationsstufe, die Beendigung der Geschäftsbeziehung, ist weiterhin nur bei einer Minderheit vorgesehen (Lekkerland, Lidl, Transgourmet, Aldi Süd, Kaufland, Gastro & Soul, Block Gruppe, Edeka, Aldi Nord, Biovum, Agravis, Premium Food Group, MEGA Tierernährung), wird aber zunehmend eingeführt.

Wie wichtig ein verbindlicher Rahmen ist, zeigt der Austritt des Verbands ABIÖVE aus dem Soja-Moratorium. Die Mehrheit der Unternehmen fordert das Moratorium weiterhin von ihren Zulieferern ein, doch ein freiwilliger Marktstandard kann jederzeit wegbrechen, wie das Beispiel Soja-Moratorium zeigt. Genau diese Erfahrung macht die Rolle der EUDR umso wichtiger. Verbindliche und stabile Sorgfaltspflichten erhöhen die Planbarkeit und stärken die Resilienz der Lieferketten.⁴² Und umgekehrt erzeugt nicht die Regulierung selbst, sondern ihre wiederholte Infragestellung Unsicherheit bei den Unternehmen.⁴³

Branchenspezifische Ergebnisse

In der Futtermittelwirtschaft als strukturell entscheidenden vorgelegtem Akteur stützen sich die drei teilnehmenden Unternehmen durchgängig auf QS-SojaPlus. Die Soja-Segregierung ist dabei teils erreicht, teils zum 31.12.2026 geplant, während die Herkunft von Palmöl unbekannt bleibt. Die EUDR ist hier weitgehend bis vollständig umgesetzt. Die Fleischwirtschaft enttäuschte erneut durch geringe Beteiligung: Substanzuelle Rückmeldungen kamen nur in Form einer E-Mail und verweisen auf das seit 2025 verpflichtende QS-Modul, nicht auf ein Rohstoff-Mapping bis zur Anbaufläche. Die Milchwirtschaft profitiert von ihren überwiegend gentechnikfreien Strukturen. Ein Unternehmen meldet einen segregierten Sojaanteil von 71 bis 90 Prozent, ein anderes kann keine Zahlen nennen und bereitet eine Risikoanalyse nach AFI vor. Die Legehennenhaltung ist wegen des hohen Palmölanteils in der Geflügelfütterung besonders relevant. Das teilnehmende Unternehmen meldet vollständige Soja-Segregierung über 90 Prozent und erreichte Umwandlungsfreiheit. Im Lebensmitteleinzel- und Großhandel, der über Eigenmarken und Listungsbedingungen erhebliche Marktmacht hat, differenzieren die Antworten zwischen Eigenmarken und Fremdsortiment: Bei Eigenmarken liegt der umwandlungsfreie Sojaanteil meist im Bereich von 10 bis 30 Prozent, für das Fremdsortiment fehlen fast durchgängig Daten. In der Systemgastronomie ist die Datenlage am dünnsten. Verfahren sind eher stichprobenartig und eine angefragte Kette sagte die Teilnahme ab.

Positionen zur EU-Entwaldungsverordnung und dem Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz

In unserer Abfrage haben wir die Unternehmen auch um eine Bewertung der existierenden und geplanten Gesetzgebungen (EUDR/LkSG) gebeten. Bemerkenswert deutlich fällt die Bewertung der EUDR aus: 15 Unternehmen bewerten sie positiv, sieben davon überwiegend positiv. Dieses Bild widerspricht der verbreiteten Darstellung, die Verordnung sei in der Wirtschaft unerwünscht.

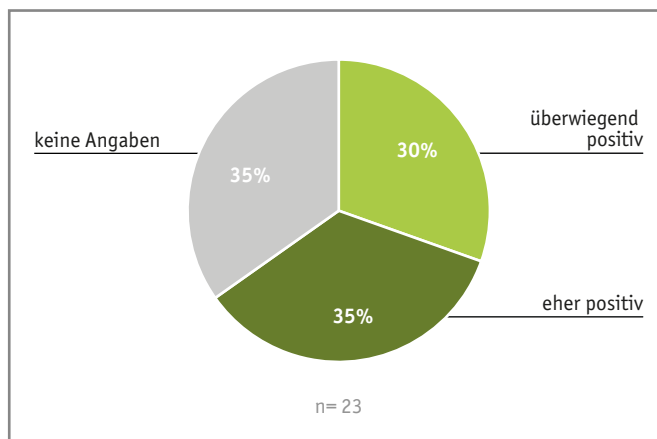


Abb. 3: Wie bewertet Ihr Unternehmen die EUDR insgesamt?

Die EUDR soll am 31.12.2026 in Kraft treten. Tatsächlich haben die meisten Unternehmen die Umsetzung bereits weit vorangetrieben: zwei bezeichnen sie als vollständig, sechs als weitgehend abgeschlossen. Eine erneute Verschiebung oder Aufweichung trüfte damit vor allem jene, die bereits investiert haben, und ihre Lieferketten umgestellt haben, wie die allermeisten Unternehmen, die auf unseren DUH-Futtermittelradar geantwortet haben.

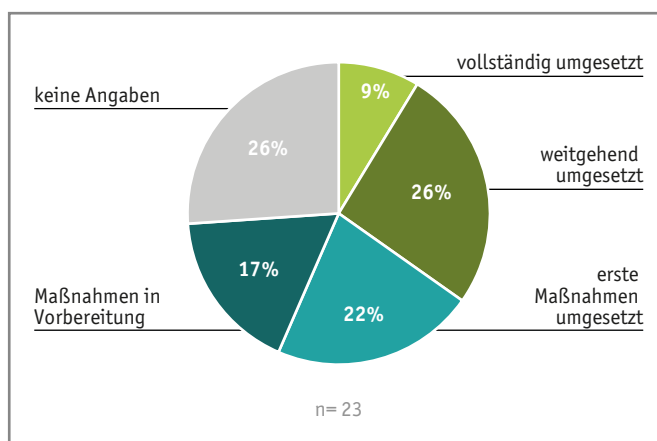


Abb. 4: Welchen Stand der Umsetzung hat Ihr Unternehmen bei der EU-Verordnung für entwaldungsfreie Produkte (EUDR)?

Das LkSG erweist sich dabei als Wegbereiter: 13 Unternehmen messen ihm große oder sehr große Bedeutung für den Aufbau interner Sorgfaltsstrukturen bei, und 13 haben in seinem Zuge Prozesse eingeführt oder angepasst, die auch für die EUDR relevant sind. Ob diese Strukturen für die Anforderungen der EUDR ausreichen, ist für einen Teil der Unternehmen aber noch offen.

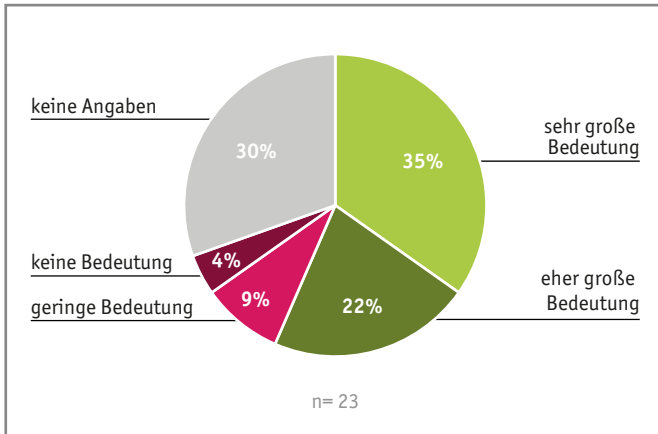


Abb.5: Welche Bedeutung hatte das Lieferkettensorgfaltspflichten-gesetz (LkSG) bislang für den Aufbau oder die Weiterentwicklung Ihrer Sorgfaltsprozesse?

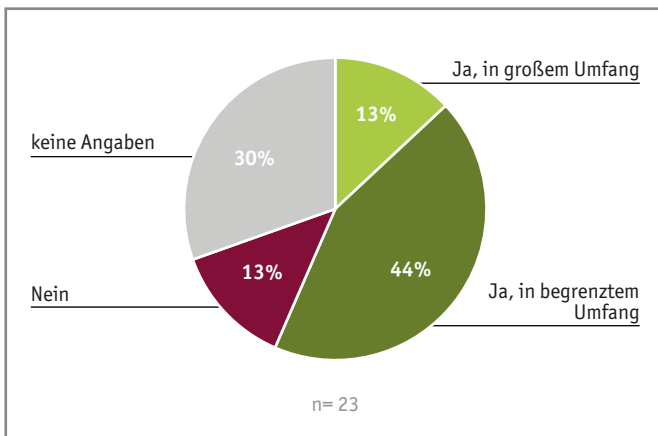


Abb. 6: Hat Ihr Unternehmen im Zuge des LkSG Prozesse eingeführt oder angepasst, die auch für die EUDR relevant sind?

Auch die Unterstützung für das Soja-Moratorium bleibt weiterhin groß, Unternehmen bewerten das Sojamoratorium als sehr wichtig. Die meisten fordern von ihren Zulieferern weiterhin die Einhaltung der Vorgaben, darunter Lidl, Kaufland und Premium Food Group.

Hier einige Aussagen der Unternehmen zu der Bereitschaft und Bewertung von existierenden und geplanten Gesetzgebungen:

Premium Food Group (Tönnies)

„Wir begrüßen daher ausdrücklich die Einführung der Europäischen Entwaldungsverordnung (EUDR), die als verbindliches Gesetz, den ausschließlichen Import von segregiert entwaldungsfreier Ware durch die großen Importeure nach dem 31.12.2026 sicherstellen wird.“

Kaufland

„Kaufland setzt sich dafür ein, bei der geplanten EU-Verordnung gegen Entwaldung und entwaldungsfreie Produkte alle Wälder von einer Degradierung auszuschließen und auch andere gehölzbestandene Gebiete („other wooded lands“, Buschland) mit aufzunehmen.“

HIT

„Das LkSG war und ist für uns ein wesentlicher Treiber für den Auf- und Ausbau unserer Sorgfaltsprozesse. Wir setzen die Anforderungen des Gesetzes vollumfänglich um und haben unser Risiko- sowie Beschwerdemanagement über das vergangene Jahr hinweg konsequent weiterentwickelt, um Risiken in unseren Lieferketten – auch mit Blick auf Futtermittel – effektiv zu begegnen.“

7. Wer liefert, wer zögert –

Unternehmen zwischen

Engagement und Stillstand

Vorreiter – Fortschritte mit Grenzen

Die Spitzengruppe zeigt, dass eine vollständige EUDR-Umsetzung samt Segregierung und Umwandlungsfreiheit machbar ist und keineswegs nur Zielmarke bleibt. Biovum, PFG, Agravis, MEGA Tierernährung (PHW Gruppe) sowie im Handel Lidl und Kaufland erreichen das nach eigenen Angaben mit konkreten, weit fortgeschrittenen Verfahren. Auffällig ist, dass diese Erfolge dort am deutlichsten ausfallen, wo bereits stützende Strukturen bestehen. Beim Soja greifen das bisher vorhandene Soja-Moratorium und weit verbreitete Zertifizierungen. Entsprechend häufig werden hier Segregierung und Umwandlungsfreiheit erreicht. Wo solche Strukturen fehlen, etwa beim Palmöl, fällt es selbst Vorreitern schwerer, und Mengenangaben bleiben mitunter offen. Die Leistungen sind damit real, konzentrieren sich aber bislang auf die Rohstoffe und Stufen, für die bereits funktionierende Instrumente vorliegen.

Ein zweiter Punkt betrifft die Überprüfbarkeit des Erreichten. Vieles beruht derzeit noch auf eigenen oder über Händler vermittelten Angaben. In einem nächsten Schritt sollten diese durch unabhängige, extern geprüfte Nachweise abgesichert werden. Dass die Premium Food Group diesen Schritt als bislang einziges Unternehmen ausdrücklich ankündigt, ist ein Hinweis darauf, wohin die Entwicklung gehen sollte. Die externe Prüfung macht aus einer Ankündigung einen belastbaren, vergleichbaren Nachweis, der Vorteile gegenüber der Konkurrenz in Bezug auf Nachhaltigkeit bedeuten kann.

Nachzügler – fehlende Strukturen,

dünne Datenlage

Am unteren Ende stehen Unternehmen, denen grundlegende Strukturen fehlen. Lekkerland verfügt über kein systematisches Verfahren, um zu prüfen, dass Ihre Produkte entlang der Lieferkette in Übereinstimmung mit geltendem nationalem und internationalem Recht hergestellt wurden und steht bei der EUDR erst bei ersten Maßnahmen und konnte zu keiner Warengruppe Anteile umwandlungsfreier Ware nennen. Beim gesamten Warensortiment geben sie an, dass der Anteil von umwandlungsfreiem Sojafuttermittel bei 10–30 Prozent liegt. Auch Rewe gibt an, über kein systematisches Prüfverfahren zu verfügen und erst erste Maßnahmen zur EUDR ergriffen zu haben. Die zugleich für nahezu alle Warengruppen gemeldeten Anteile von über 90 Prozent umwandlungsfreier Ware lassen sich ohne ein solches Verfahren allerdings kaum belastbar untermauern. In der Systemgastronomie bleibt die Datenlage am dünnsten: Gastro and Soul prüft nur anlassbezogen, ist bei der EUDR Umsetzung noch in Vorbereitung und hat sich zur Umstellung auf unabhängige Nachweise noch nicht entschieden. Die Block Gruppe

prüft ebenfalls nur stichprobenartig. Die angefragte Kette Domino's lehnte eine Teilnahme ab.

Ein eigenes Bild gibt die Fleischwirtschaft ab, die wie schon im Vorgänger-Radar kaum verwertbare Angaben lieferte. Rückmeldungen kamen nur auf schriftlichem Weg und verwiesen auf das seit 2025 verpflichtende QS-Modul, ohne eigene Daten zu Segregierung oder Rohstoffherkunft bereitzustellen.

Transparenzlücken – Unternehmen ohne

Rückmeldung

41 der kontaktierten Unternehmen haben nicht geantwortet, mehr als im Vorjahr, was auf eine nachlassende Kooperationsbereitschaft hindeuten könnte. Mitunter lassen sich Informationen online recherchieren, doch auch hier sind die Ergebnisse gemischt: Während einige Unternehmen Angaben zu Futtermitteln und Lieferketten gut zugänglich veröffentlichen, tun andere dies nicht.

Westfleisch hat in diesem Jahr, anders als in den Vorjahren, nicht auf den Fragebogen geantwortet. Auf der Website sind einige Angaben zu Ihren Futtermittelpraktiken, und Zertifikaten. Jedoch gibt es Lücken in der Information über ihre Nachhaltigkeitsstrategien und -zielen zu gewinnen. Der letzte Nachhaltigkeitsbericht (2022) erwähnt weder Soja noch Palmöl direkt und formuliert keine eigenen Ziele zu entwaldungs- oder umwandlungsfreien Futtermitteln.⁴⁴ Immerhin wird anerkannt, dass die Futtermittelherstellung ressourcenintensiv ist und einen erheblichen CO₂-Fußabdruck verursacht.

Deutsche Tiernahrung Cremer setzt Palmöl sowie Soja in Futtermitteln ein⁴⁵ und wurde in früheren DUH-Abfragen als Vorreiterunternehmen hervorgehoben. Auch dieses Unternehmen hat in diesem Jahr nicht auf die Umfrage geantwortet. Auf der Website finden sich jedoch, wie bei Westfleisch, einige Informationen zu ihren Nachhaltigkeitsstrategien. Dort ist erkennbar, dass mehrere Soja-Zertifizierungen akzeptiert werden, darunter QS und Europe Soja.⁴⁶

Im Gegensatz dazu enthält die Website von Nordsee minimale Informationen über die Verwendung von Soja- und Palmöl. Allerdings werden dort einige Aspekte der Unternehmenspolitik näher erläutert: Das Unternehmen verfügt über eine Menschenrechtsrichtlinie⁴⁷ eine Richtlinie für Nachhaltige Beschaffung⁴⁸ sowie einen Lieferantenkodex,⁴⁹ in den Beschwerdemechanismen und ihr Risikomanagement dargelegt sind.

Abgesehen von dieser kurzen Betrachtung stützt sich die weitere Analyse in diesem Bericht ausschließlich auf die Angaben, die die Unternehmen im Fragebogen gemacht haben, nicht auf deren Websites. Öffentlich auf den Websites verfügbare Informationen sind ein guter Weg, um Transparenz gegenüber den Verbraucherinnen und Verbrauchern herzustellen. Wir ermutigen die Unternehmen daher weiterhin, ihren Einsatz von Soja und Palmöl sowie ihren Stand und ihre Ziele auf dem Weg zu entwaldungs- und umwandlungsfreien Lieferketten öffentlich zugänglich zu machen.

8. Schlussfolgerungen und Empfehlungen

Empfehlungen für Unternehmen

- Verabschieden Sie eine Lieferkettenpolitik, die Entwaldung und die Umwandlung jeglicher natürlicher Ökosysteme ausschließt, und setzen Sie sich ein verbindliches Ziel zur Umwandlungsfreiheit. Orientierung bieten die Kernprinzipien der Accountability Framework Initiative (AFI).⁵⁰
- Stützen Sie Ihre Nachweise auf extern geprüfte, unabhängig verwaltete Zertifizierungen und lösen Sie sich von firmen- und händlergetriebenen Programmen.
- Erreichen Sie die vollständige physische Segregierung Ihrer Soja- und Palmöl-Lieferketten und unterlegen Sie sie mit MRV-Systemen zur regelmäßigen Risikoprüfung sowie mit jährlicher, öffentlicher und rohstoffbezogener Berichterstattung.
- Verankern Sie Ihre Anforderungen verbindlich bei den Zulieferern, einschließlich öffentlicher Selbstverpflichtungen zum Soja-Moratorium für den Amazonas und zu entsprechenden Schutzmaßnahmen für den Cerrado, und sehen Sie bei Verstößen eskalierte Maßnahmen bis zur Beendigung der Geschäftsbeziehung vor.
- Investieren Sie in europäische Futtermittelproteine wie Ackerbohne oder Lupine und verringern Sie so strukturell Ihre Importabhängigkeit.
- Beziffern Sie den entwaldungs- und umwandlungsfreien, segregierten Anteil Ihres Palmöls und beziehen Sie Palmkernschrot dabei ausdrücklich ein, um Transparenz zu schaffen.

Empfehlungen an Politik und Regulierung

- Die EUDR muss konsequent und ohne weitere Aufweichung angewendet werden. Die bereits erfolgte Streichung von Druckerzeugnissen und der Vorschlag, auch Leder herauszunehmen, sind zurückzunehmen beziehungsweise zu stoppen. Übergangsfristen dürfen nicht zu Dauerzuständen werden.
- Der Geltungsbereich sollte auf alle natürlichen Ökosysteme erweitert werden, einschließlich Cerrado, Feuchtgebiete und Grasland. Der Austritt von ABIOVE aus dem Soja-Moratorium und die fortschreitende Sojaexpansion in den nicht vom Moratorium geschützten Cerrado zeigen, dass eine rein waldbezogene Regelung die Verlagerung der Entwaldung nicht erfasst.
- Die EUDR muss gegen handelspolitischen Druck abgesichert werden. Der im EU-Mercosur-Abkommen vorgesehene Ausgleichsmechanismus und bilaterale Forderungen, etwa der US-Regierung nach Ausnahmen, dürfen das europäische Umweltrecht nicht aushöhlen.
- Die Umwelt-Sorgfaltspflichten des LkSG sind in der CSDDD-Umsetzung zu stärken. Der Radar belegt, dass die im LkSG aufgebauten Strukturen für die meisten Unternehmen die Grundlage ihrer EUDR-Umsetzung bilden; eine Schwächung würde diese Basis untergraben.
- Eine verpflichtende Kennzeichnung des Futtermittelleinsatzes auf tierischen Produkten würde die Markttransparenz erheblich erhöhen und Verbraucherinnen und Verbrauchern eine informierte Wahl ermöglichen.



Endnoten

- 1 <https://www.bmel-statistik.de/landwirtschaft/tierhaltung/futtermittel>
- 2 <https://agridata.ec.europa.eu/>
- 3 <https://agridata.ec.europa.eu/>
- 4 <https://brasil.mapbiomas.org/>
- 5 <https://www.ipcc.ch/report/ar6/wg3/>
- 6 <https://www.ipbes.net/nexus-assessment>
- 7 <https://amerika21.de/2026/02/283075/brasilien-ende-soja-moratorium>
- 8 <https://taz.de/Entwaldung-in-Brasilien!/6154788/>
- 9 <https://taz.de/Entwaldung-in-Brasilien!/6154788/>
- 10 <https://foe.org/resources/land-grabbing-and-ecocide/>
- 11 <https://gfi.wri.org/forest-extent-indicators/deforestation-agriculture>
- 12 Eine Region in dem Cerrado bestehend aus den Bundesstaaten Maranhão (MA), Tocantins (TO), Piauí (PI) und Bahia (BA).
- 13 <https://en.agroefogo.org.br/dossier/deforestation-as-an-instrument-of-land-grabbing/>; <https://www.matopibagrilagem.org/>
- 14 <https://www.consilium.europa.eu/de/policies/eu-mercosur-agreements-explained/>
- 15 <https://www.misereor.de/presse/pressemitteilungen/neue-studie-zum-eu-mercosur-handelsabkommen>
- 16 <https://www.euractiv.com/news/exclusive-us-officials-tour-eu-capitals-to-lobby-against-deforestation-law/>; https://ec.europa.eu/info/law/better-regulation/have-your-say/initiatives/18053-Deforestation-proposal-to-amend-and-simplify-the-rules-and-make-technical-fixes-to-Annex-I/F33431457_en
- 17 <https://mightyearth.org/article/mighty-earth-welcomes-us-lawmakers-appeal-for-eu-to-hold-the-line-on-eudy/>
- 18 DUH & Profundo (2020). Brandbeschleuniger Soja: Handlungsoptionen gegen Entwaldung durch Futtermittelimporte nach Deutschland. https://www.duh.de/fileadmin/user_upload/download/Projektinformation/Naturschutz/Soja/Studie_Deutsche-Sojalieferkette_DUH-Profundo_200930.pdf
- 19 DUH & Might Earth (2023). Rettet den Cerrado: Warum Supermärkte, Bunge und Regierungen schnell handeln müssen. https://www.duh.de/fileadmin/user_upload/download/Pressemitteilungen/Naturschutz/BOWL_MEP_Ger.pdf
- 20 DUH et al., (2023). Warum auch „sonstige bewaldete Flächen“ in die neue EU-Verordnung gegen Entwaldung gehören. https://www.duh.de/fileadmin/user_upload/download/Projektinformation/Naturschutz/Entwaldung/Briefing_Other-wooded-land_Deutsch.pdf
- 21 Trase & ICV (2022). Soy and legal compliance in Brazil: Risks and opportunities under the EU deforestation regulation. <https://resources.trase.earth/documents/Briefings/soy-and-legal-compliance-in-brazil-report.pdf>
- 22 FONAP (Forum nachhaltiges Palmöl) (2021). Analyse des Palmölsektors in Deutschland im Jahr 2019. https://www.giz.de/de/downloads/FONAP%20Palm%C3%B6lstudie%202019_final.pdf
- 23 BMEL (2025). Nachhaltig zertifiziertes Palmöl in Deutschland - Forum Nachhaltiges Palmöl. <https://www.bmel.de/DE/themen/ernaehrung/nachhaltiger-konsum/nachhaltiges-palmoel-fonap.html>
- 24 Amtsblatt der Europäischen Union (2023). EUDR-Verordnungstext (EU) 2023/1115. <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/?uri=CELEX:32023R1115>
- 25 https://environment.ec.europa.eu/document/download/a3c5c3a0-232e-43c4-b0b8-1eecb1df45c7_en
- 26 https://www.duh.de/fileadmin/user_upload/download/Projektinformation/Naturschutz/Policy_Brief_Dr_Metodi_Sotirov_-_The_EU_Deforestation_Regulation_Is_Already_Delivering_Results_-_Why_further_weakening_during_the_Simplification_Review_risks_undermining_progress_in_global_forest_governance.pdf
- 27 WWF & Profundo (2023). Setting a New Bar for Deforestation- and Conversion-free Soy in Europe: Independent benchmark of soy standards on essential sustainability. <https://www.wwf.de/fileadmin/fm-wwf/Publikationen-PDF/Amazonas/Setting-the-new-Bar-for-Conversion-free-Soy-in-Europe.pdf>
- 28 Bundesministerium für Justiz. Gesetzestext LkSG. <https://www.gesetze-im-internet.de/lksg/>
- 29 Amtsblatt der Europäischen Union (2024). Volltext der CSDDD (Richtlinie 2024/1760). <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/?uri=CELEX:32024L1760>
- 30 <https://www.theguardian.com/environment/2025/aug/21/brazil-authorities-suspend-key-amazon-rainforest-protection-measure>
- 31 <https://apnews.com/article/brazil-amazon-soy-production-moratorium-deforestation-pact-109dee463fdcd6931a4bb01799cba577>
- 32 <https://www.wwf.org.br/en/?93806/2025-Retrospective-Soy-Moratorium-Under-Attack#:~:text=Following%20the%20STF%20decision,%20on,before%20the%20Supreme%20Federal%20Court.>
- 33 <https://www.reuters.com/sustainability/brazil-regulator-suspends-soy-moratorium-orders-probe-exporters-2025-08-18/>
- 34 <https://www.mixvale.com.br/2026/03/19/brazils-supreme-court-suspends-amazon-soy-moratorium-judgment-seeking-mediated-solution-for-sustainable-agriculture/>
- 35 <https://forestsandfinance.org/news/the-amazon-soy-moratorium-is-collapsing-will-big-finance-use-its-leverage-to-protect-the-amazon/>
- 36 <https://www.duh.de/informieren/naturschutz/futtermittel-radar/>
- 37 <https://accountability-framework.org/the-framework/contents/core-principles/>
- 38 Profundo & IUCN NL (2025). EUDR Compliant Plus: The value of soy sustainability standards in the EU context. <https://www.iucn.nl/app/uploads/2026/01/EUDR-Compliant-Plus-Full-Report-final.pdf>
- 39 Profundo & IUCN NL (2025). EUDR Compliant Plus: The value of soy sustainability standards in the EU context. <https://www.iucn.nl/app/uploads/2026/01/EUDR-Compliant-Plus-Full-Report-final.pdf>
- 40 <https://phw-gruppe.de/katalog/NACHHALTIGKEITSBERICHT-2023/42-43/#zoom=true>, S. 43.
- 41 <https://background.tagesspiegel.de/agrar-und-ernaehrung/briefing/neue-studie-zieht-ernuechternde-bilanz>
- 42 <https://www.wri.org/insights/explain-eu-deforestation-regulation>
- 43 <https://voicenetwerk.cc/app/uploads/2026/03/EUDR-review-letter-270326.pdf>
- 44 https://www.westfleisch.de/fileadmin/user_upload/pdfs/Sonstige/2022-09-RZ_Westfleisch_Nachhaltigkeitsbericht_LowRes.pdf, S.12, 19.
- 45 <https://www.deuka.de/unternehmen/nachhaltigkeit/>
- 46 <https://www.deuka.de/unternehmen/zertifikate/>
- 47 https://www.nordsee.com/assets/documents/33_document_de.pdf
- 48 https://www.nordsee.com/assets/documents/34_document_de.pdf
- 49 https://www.nordsee.com/assets/documents/35_document_de.pdf
- 50 <https://accountability-framework.org/the-accountability-framework/core-principles/>

Stand: Juni 2026



Deutsche Umwelthilfe e.V.

Bundesgeschäftsstelle Radolfzell
Fritz-Reichle-Ring 4
78315 Radolfzell
Tel.: 077 32 9995-0

Bundesgeschäftsstelle Berlin
Hackescher Markt 4
Eingang: Neue Promenade 3
10178 Berlin
Tel.: 030 2400867-0

Kontakt

Sven Bergau
Senior Expert für Entwaldungsfreie Lieferketten
Tel.: 030 2400867-893
E-Mail: bergau@duh.de

Tina Lutz
Teamleitung internationaler Waldschutz und Lieferketten
Tel.: 030 2400867-890
E-Mail: lutz@duh.de

www.duh.de info@duh.de www.duh.de/newsletter-abo

[Instagram](#) [Facebook](#) [X](#) [YouTube](#) [LinkedIn](#) [TikTok](#) [Twitter](#) [WhatsApp](#) .../umwelthilfe

Als gemeinnütziger und politisch unabhängiger Verein machen wir uns bereits seit 50 Jahren für Natur-, Umwelt- und Verbraucherrechte stark. Von der Einführung des Dosenpfands über unsere historische Klimaklage bis zum Kampf gegen Greenwashing-Kampagnen:

Wir setzen Umweltschutz durch. Für uns alle.

Transparent gemäß der Initiative Transparente Zivilgesellschaft, dem DZI Spendensiegel und dem Deutschen Spendenrat.



Bitte unterstützen Sie unsere Arbeit: www.duh.de/spenden

Spendenkonto: SozialBank | Deutsche Umwelthilfe | IBAN: DE45 3702 0500 0008 1900 02 | BIC: BFSWDE33XXX

Futtermittel-Radar 2026 | Grafische Übersicht der Ergebnisse

Unternehmen	Antwort	Rohstoffe in der Wertschöpfungskette		Rückverfolgbarkeit und Segregierung		Transparenz gegenüber Verbraucher*innen		Status Quo Umwandlungsfreiheit		Zielsetzung Umwandlungsfreiheit		Zertifizierung		Menschen und Landrechte	Corporate Policy	Verringerung und Austausch kritischer Rohstoffe in Futtermitteln	
		Soja	Palmöl	Soja	Palmöl	Soja	Palmöl	Soja	Palmöl	Soja	Palmöl	Soja	Palmöl			Soja	Palmöl
Lebensmittelhandel (Einzel-, Groß-, und Onlinehandel) (18 Unternehmen)																	
ALDI Nord	☑	✓	✓	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	—	—
ALDI Süd	☑	✓	✓	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	—	—
EDEKA (inkl. Netto)	☑	✓	✓	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	—	—
HIT (Dohle Gruppe)	☑ ¹	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	—	—
Kaufland	☑	✓	✓	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	—	—
Lekkerland	☑	✓	✓	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	—	—
Lidl	☑	✓	✓	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	—	—
Norma	☑ ¹	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	—	—
REWE	☑	✓	✓	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	—	—
Transgourmet	☑	✓	✓	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	—	—
Amazon Fresh	—	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	—	—
Bartels-Langness-Gruppe	—	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	—	—
Bünting	—	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	—	—
Flink SE	—	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	—	—
Getir	—	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	—	—
Globus	—	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	—	—
Metro	—	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	—	—
Tegut	—	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	—	—
Systemgastronomie (13 Unternehmen)																	
Block Gruppe	☑	✓	✗	●	—	●	—	●	—	●	—	●	—	●	●	—	—
Gastro and Soul	☑	✓	✓	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	—	—
Ikea Deutschland	☑ ¹	✓	✓	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	—	—
Autobahn Tank&Rast	—	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	—	—
Burger King	—	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	—	—
Dominos Deutschland	—	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	—	—
FR L'Osteria	—	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	—	—
KFC	—	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	—	—
McDonald's Corporation	—	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	—	—
Nordsee	—	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	—	—
Subway	—	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	—	—
Valora Foodservice Deutschland	—	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	—	—
Vapiano	—	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	—	—
Futtermittelwirtschaft (teils nur Verarbeitungs- und Handelsunternehmen) (12 Unternehmen)																	
Agravis Raiffeisen	☑	✓	✓	●	●	—	—	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
Bröring	☑ ²	●	●	●	●	—	—	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
MEGA Tierernährung (PHW Gruppe)	☑	✓	✓	●	●	—	—	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
ADM Animal Nutrition	—	●	●	●	●	—	—	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
BayWa	—	●	●	●	●	—	—	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
BEWITAL agri	—	●	●	●	●	—	—	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
Deutsche Tiernahrung Cremer	—	●	●	●	●	—	—	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
Heinrich Nagel	—	●	●	●	●	—	—	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
GS agri	—	●	●	●	●	—	—	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
Team Agrar	—	●	●	●	●	—	—	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
Volac International	—	●	●	●	●	—	—	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
Milchwirtschaft (inkl. Molkereien und Milchviehhaltung) (10 Unternehmen)																	
Arla Foods	☑	✓	✓	●	●	—	—	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
Deutsches Milchkontor	☑	✓	✓	●	●	—	—	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
Hochland Deutschland	☑ ¹	✓	●	●	●	—	—	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
Bayernland	—	●	●	●	●	—	—	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
Friesland Campina Germany	—	●	●	●	●	—	—	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
Fude & Serrahn Milchprodukte	—	●	●	●	●	—	—	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
Hochwald Foods	—	●	●	●	●	—	—	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
MEGGLE	—	●	●	●	●	—	—	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
Unternehmensgruppe Theo Müller	—	●	●	●	●	—	—	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
Zott	—	●	●	●	●	—	—	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
Geflügelwirtschaft (kleine Auswahl von Legehennenhalter:innen und Hersteller:innen von Eiprodukten) (6 Unternehmen)																	
Biovum	☑	✓	✗	●	—	—	—	●	—	●	—	●	—	●	●	●	—
Vriesen Hof	☑ ¹	✓	●	●	●	—	—	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
Eifrisch Vertriebsgesellschaft	—	●	●	●	●	—	—	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
Geflügelhof Onken	—	●	●	●	●	—	—	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
Hühnerhof Heidegold	—	●	●	●	●	—	—	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
OVOBEST Eiprodukte	—	●	●	●	●	—	—	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
Fleischverarbeitung (teils inkl. Tierhaltung) (6 Unternehmen)																	
Rothkötter Gruppe	☑ ²	●	●	●	●	—	—	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
Premium Food Group (Tönnies)	☑	✓	✓	●	●	—	—	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
Danish Crown	—	●	●	●	●	—	—	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
Sprehe Feinkost	—	●	●	●	●	—	—	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
Vion N.L.	—	●	●	●	●	—	—	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
Westfleisch	—	●	●	●	●	—	—	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●

☑ = Das Unternehmen hat auf die Anfrage der DUH reagiert und Informationen beigesteuert (oder sich vertreten lassen).
 ●●●● = Bewertung des Unternehmens basierend auf Umfrageantworten.
 ● = Keine Bewertung möglich, da keine Angaben.

Die Unternehmen wurden anhand von Bewertungskriterien entlang eines Ampelsystems beurteilt. In der Bewertung der Unternehmen wird sich auf die Angaben der Unternehmen in der Umfrage bezogen. Fehlende, unvollständige oder unzutreffende Antworten können nur dementsprechend bewertet werden. Fehlende Angaben sind jeweils gekennzeichnet. Die Bewertung wird innerhalb der definierten Kategorien anhand eines Vier-Farben-Schemas vorgenommen.

1) Das Unternehmen hat unseren Fragebogen nicht ausgefüllt, aber per E-Mail geantwortet.
 2) Das Unternehmen hat sich durch den Deutschen Verband Tiernahrung (DVT) vertreten lassen und per E-Mail geantwortet.

Stand der Bewertung: Juni 2026